

## Restaurierungsbericht

### Portrait Herzog Ernst von Lüneburg

#### Eigentümer

Lutherhalle Wittenberg

#### Darstellung

Es handelt sich um das Brustbild eines ca. 40 jährigen Mannes, der nach rechts schaut. Sein linker Unterarm liegt auf dem unteren Bildrand auf, die Hand ist als lockere Faust leicht angehoben. Die rechte Hand befindet sich in der rechten unteren Ecke. Der Mann hat dunkle, gerade abgeschnittene kurze Haare, einen breiten kurzen Vollbart. Auf dem Kopf trägt er einen flachen breitrandigen, schwarzen Hut. Geleidet ist er mit einem weißen Hemd, das am Rand mit Ranken verziert ist und mit einer Rüsche abschließt. Die Hemdbrust ist fein gefältelt. Über diesem Hemd trägt er einen schwarzen Mantel mit einem breiten braunen Pelzkragen. Der schwarze Mantel ist mit grauen Schmuckstreifen versehen. Der Herzog ist mit einer goldenen Doppelkette und mit einem einfachen Ring mit Stein an der rechten Hand geschmückt.

Der Hintergrund ist blau-grün. Auf der rechten Seite, in Höhe des Kopfes, steht in lateinischen Großbuchstaben ERNESTUS DUX LUNEBUR.

Die Bildkanten, besonders im Bereich der Hände, erwecken den Eindruck, als sei das Bild beschnitten worden.

Das Bild trägt keine Signatur, doch die Darstellungs- und Malweise rückt es in eine Reihe mit den Portraits der Kurfürsten Johann Friedrich und Johann der Beständige und des Herzogs von Braunschweig, die alle die Signatur IS tragen.

Es ist anzunehmen, daß diese Signatur bei der Beschneidung des Bildes des Herzogs von Lüneburg verloren ging.

#### Maße, Material, Träger

Breite 352 mm

Höhe 496 mm

Stärke ca. 6 mm

Das Material des Bildträgers ist Buche. Die Tafel besteht aus zwei Brettern, die auf Stoß zusammengeleimt sind. Die Bretter sind an ihrer Stoßfuge ca. 10 mm breit gedünnt worden. Dadurch ist die Klebefläche schmaler geworden und die Spannungen, die sich durch das Leimen in den Brettern ergeben sind herabgesetzt worden. Die Fuge ist mit aufgeklebten Hanffasern gesichert worden. Diese Fasern befinden sich auch entlang der linken Seite. Die Stoßfuge ist grob mit dem Stecheisen bearbeitet und nicht geglättet worden. Auf der Rückseite läuft entlang der Bildkanten eine rechtwinklig eingeschnittene Fase von 7mm Stärke und 7 mm Tiefe. Sie ist vermutlich später angebracht worden, ~~um~~ das Bild in einem Rahmen zu befestigen.

Das Holz ist in einem guten Zustand. Es ist fest und Spuren von Anobienbefall sind nicht feststellbar. Die Verleimung ist stabil geblieben und das Bild hat sich nicht verworfen. Auf der Rückseite ist am linken Brett in der unteren Hälfte das Holz im Verlauf der Jahresringe derartig aufgerissen, daß es mehrere dünne (1 mm starke) Blätter bildet. Diese Schäden sind aber schon sehr alt, wie sich an der Schmutzablagerung erkennen läßt. Vermutlich hat der aufgetragene Leim zur Stoßfugensicherung nach der Trocknung das Holz durch zu große Konzentration und damit verbundener starker Spannung, aufgerissen.

### Untersuchung vor der Restaurierung

#### Oberfläche

Die Oberfläche des Bildes ist im wesentlichen glatt und fest. Im Verlauf der Brettfuge zeichnet sich ein sehr dünner Riß ab. Sehr kleine Ausbrüche der Grundierung befinden sich an den Rändern des unteren Drittels. An der rechten Hand haben sich einige Schollen etwas angehoben. Sie sind aber fest und bilden eine geschlossene Oberfläche. Die Oberfläche der Retuschen (s.u.) ist sehr uneben.

#### Farbschicht

Die Farbschicht zeigt weder Hebungen noch Blasen außer den oben genannten (Oberfläche). Ein gleichmäßiges Krakelur-Netz zieht sich über das gesamte Bild. Feine, nur bei sehr genauer

Betrachtung sichtbare Frühschwundrisse befinden sich am inneren Rand des Pelzkragens der linken Seite.

An den Rändern des Bildes sind verschiedentlich Fehlstellen: in der rechten und linken oberen Ecke, am rechten, linken und unteren Rand.

Von Halsansatz zieht sich ein etwa 20 mm langer, braun gefärbter Kratzer nach unten.

Bei einer früheren Restaurierung ist am Ring die braune Farbschicht mit abgenommen worden.

Die linke Hand ist vollständig neu gemalt worden. Die Malweise ist sehr pastos und grob und entspricht nicht der Technik des Originals. Was von der Originalhand noch vorhanden ist, läßt sich bei normalem Licht nicht beurteilen.

Über das gesamte Bild verteilt befinden sich zahlreiche kleine Retuschen, besonders im Pelzkragen, die alle nachgedunkelt sind.

Am Bildrand zieht sich ein 2mm breiter Streifen im Abstand von 7 mm zum Bildrand hin. Er ist schwarz und entstand vermutlich, als der Rahmen des Bildes gestrichen wurde, ohne daß das Bild vorher herausgenommen wurde.

Auswertung der Röntgenaufnahme und Bemerkungen zur Malweise

Nr. 928 Nr. 929

Format 24 X 30

Belichtungszeit 6 sec.

KV 55/7

Fokusabstand 60 cm

Die Röntgenaufnahme läßt eine dünne Malschicht erkennen. Die Holzmaserung und Riegelung sind deutlich zu sehen, ebenfalls die Hanfunterklebungen auf der Rückseite.

Der Hintergrund ist mindestens zwischschichtig aufgebaut. Das läßt sich an den Korrekturen rechts am Hut am Haar und am Bart erkennen.

Die Vorzeichnung, besonders im Gesicht, ist nicht mit Bleiweiß stark gehöht, sondern fein modelliert. Schon auf der Röntgenaufnahme kann man in der Vorzeichnung den beabsichtigten Gesichtsausdruck erkennen. Es ist deutlich, daß das Bild nicht in einzelnen Schichten aufgebaut ist, sondern naß in naß gemalt wurde.

Die einzige stärkere Bleiweißhöhung ist links an der Augenbraue erkennbar.

Haare und Bart wurden zum Abschluß der Malerei mit spitzen Pinsel und Bleiweißausmischung einzeln angelegt. Ebenfalls die Ornamente auf Hemd und Mantel sind mit Bleiweiß ausgeführt.

An der rechten Hand ist zu sehen anhand des durchlaufenden Krakelees, das nicht die gesamte Hand zerstört ist, sondern nur an den Fingerspitzen kleinere Fehlstellen im Kreidegrund vorhanden sind. Allerdings läßt sich keine Aussage darüber machen, inwieweit die originale Malschicht noch vorhanden ist.

Der Vergleich beider Hände in der Röntgenaufnahme läßt große Unterschiede in der Malweise der originalen und der übermalten Hand erkennen.

Die Hand links entspricht in Aufbau und Malweise ganz dem Gesicht, sie ist höchstens noch etwas zurückhaltender gemalt. An der Hand rechts ist Bleiweiß flächig und ohne jede Modellierung eingesetzt worden.

### Durchgeführte Restaurierungsmaßnahmen

Der Firnis wurde mit Terpentin:Spiritus 1:4 abgenommen. Dabei konnten auch die nachgedunkelten Retuschen entfernt werden. An der rechten Hand zeigte es sich, daß diese bis auf die kleinen Fehlstellen in den Fingerspitzen noch vollständig erhalten war. Sie ist nur großzügig übermalt worden. Diese Übermalung ließ sich problemlos abnehmen und darunter befand sich diese sehr gut erhaltene originale Hand.

Die erhobenen Farbschollen sind mit PVAc und mittels Heizspachtel angedrückt worden.

Alte Kittstellen am unteren Rand, die uneben waren, sind herausgenommen worden. Die Fehlstellen sind mit Kreidekitt mit Zusatz von Wachs-Terpentin ausgefüllt worden und mit Zwischenfirnis abgesperrt worden.

Die Retuschen wurden mit stark gemagerten Harz-Ölfarben ausgeführt. Der schwarze Streifen entlang den Bildrändern konnte nur reduziert und nicht vollständig abgenommen werden. Er ließ sich nur sehr schwer anlösen, dabei wäre die Originale Farbschicht beschädigt worden. Der Bildanblick wird nicht gestört durch den Rest dieses Streifens, da er vom Rahmen verdeckt wird.

Den Schlußüberzug bildet ein Wachsfirnis der nach dem Trocknen mit einer weichen Bürste poliert wurde.

Halle, den 25.1.1983

S. Guthknecht  
S. Guthknecht  
(Restaurator)



Abb. 1 Zustand vor der Instandsetzung  
Aufn. 13x18 Nr. 28960



Abb. 2 Rückseite  
Aufn. 13x18 Nr. 28956



Abb. 3 Zustand vor der Restaurierung, Detail Hände



Abb. 4 Detail Hände vor der Restaurierung

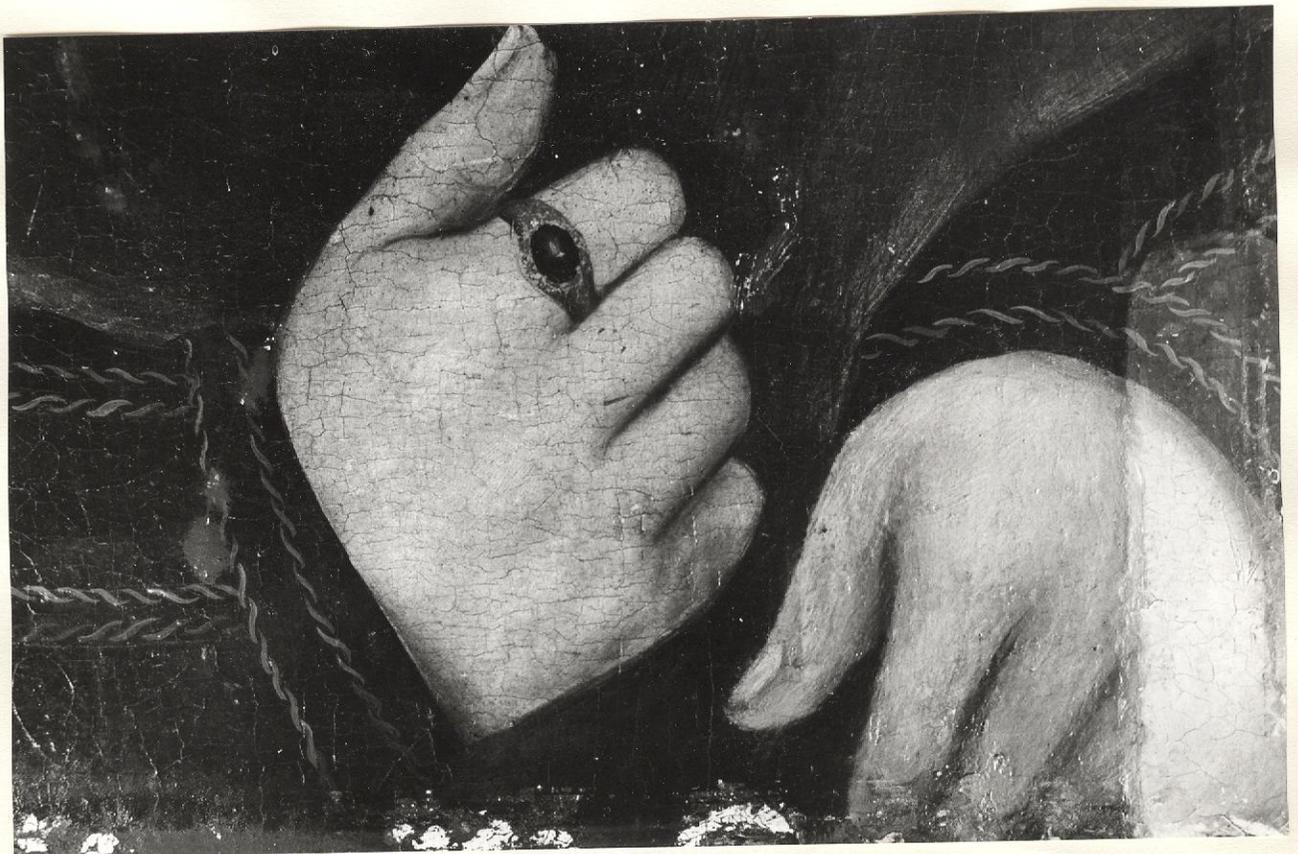


Abb.5 Detail Hände mit Freilegungsprobe, originale Malschicht ist unter der Übermalung noch sehr gut erhalten



Abb. 6 Während der Firnisabnahme



Abb. 7 Detail Kopf während der Firnisabnahme



Abb. 8 Zustand nach der Firnisabnahme



Abb. 9 Zustand nach der Restaurierung



Abb.1o Röntgenaufnahme Kopf



Abb. 11 Röntgenaufnahme Hände